

# RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following article:

---

Author: Heller, Birgit  
Title: "Heilige Berge und ihre religiöse Bedeutung: Göttliche Macht, Wohnsitz Gottes, sakrales Zentrum, Ort spiritueller Erfahrung"  
Published in: Jahrbuch der Diözese Gurk.  
Klagenfurt am Wörthersee: Bischöfliches Gurker Ordinariat  
Volume: 27  
Year: 2004  
Pages: 48 – 50

---

The article is used with permission of [Diözese Gurk-Klagenfurt](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS  
UNIVERSITÄT  
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

# Heilige Berge und ihre religiösen Bedeutungen

Göttliche Macht, Wohnsitz Gottes, sakrales Zentrum, Ort spiritueller Erfahrung  
 Autorin **Birgit Heller**



Univ. Prof. Dr. Birgit Heller ist außerordentliche Universitätsprofessorin am Institut für Religionswissenschaft an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien.  
 birgit.heller@univie.ac.at

Berge spielen in vielen Religionen eine herausragende Rolle. So verschieden die mit ihnen verbundenen Erfahrungen und Bedeutungen im Einzelnen auch sind, gelten Berge meistens als Manifestationen des Heiligen, Göttlichen. Selten werden den Bergen negative symbolische Bedeutungen zugewiesen – so sieht beispielsweise Luther in ihnen naturhafte Zeichen des Sündenfalls, die im Gegensatz stehen zur symmetrischen Welt vor der Sintflut.

Teilweise lassen sich Berge und göttlich erlebte Macht kaum voneinander trennen. In Australien verbreitet ist die Vorstellung, dass sich die Leben spendenden Totemvorfahren einer Sippe in heilige Felsen verwandeln und dort verehrt werden. Auch in indianischen Religionen werden Berge als Manifestationen mächtiger Vorfahren oder Gottheiten verehrt.

Nur schwer von Bergen zu unterscheiden sind die shintoistischen yama no kami, die „Bergeister“ in Japan.

**Gottesberg Zion als Mittelpunkt der Welt.** Viele Berge sind bedeutend als Wohnsitz eines Gottes oder eines Götterstaates. Bekannt ist der griechische Olymp als Wohnsitz des Götterkönigs Zeus und seines Hofstaates. Die meisten der dem Gott Baal heiligen Berge Kanaans wurden auf den altisraelitischen Jahwe übertragen. Von den vielen heiligen Jahwebergen (Sinai, Libanon, Karmel, Horeb, Tabor) besitzt der Zion die größte Bedeutung. Als endzeitliches Ziel der Völkerwallfahrt wird der Gottesberg Zion zum Mittelpunkt der Welt: „Viele Nationen machen sich auf den Weg; Sie sagen: Kommt, wir ziehen hinauf zum

Berg des Herrn und zum Haus des Gottes Jakobs." (Jes 2,3). Ein berühmter Gottesberg ist auch der Kailasha, der heilige Berg des Shiva im Himalaya, der oft mit dem mythischen Berg Meru identifiziert wird. Nach hinduistischer Mythologie thront Shiva mit seiner Shakti (= die weibliche Personifikation seiner Kraft) Parvati, der Tochter des Himalaya, auf der Spitze des Kailasha. Von den fünf heiligen Bergen der taoistischen Tradition in China ist am berühmtesten der T'ai Shan. Auf dem Steimonument am Gipfel, zu dem 7.000 Steinstufen führen, steht ein einziges Wort: Ti, „Gott“.

**Berge als Abbilder des mythischen Urbildes.** Weit verbreitet ist die wichtige Vorstellung vom kosmischen Berg, der das Zentrum der Welt, die Weltachse (axis mundi), bildet. Besonders

deutlich entfaltet ist diese Idee in den Religionen des alten Orients, in Indien und China. Von dort hat sie sich verbreitet bis nach Sibirien und nach Indonesien. Der Weltenberg ist verankert im Wasser des Urchaos oder in der Unterwelt und reicht bis zum Himmel mit den Wohnsitzen der Götter. Wirklich vorhandene Berge können als Abbilder des mythischen Urbildes aufgefasst werden oder dieses wird in Tempeln und anderen Bauwerken nachgebildet. So ist dieser kosmische Berg das Vorbild der babylonischen Tempeltürme (Zikkurat), die Himmel und Erde verbinden. Wichtigster Berg in der Mythologie der indischen Religionen ist der Weltenberg Meru, der umgeben ist von Kontinenten und Meeren und von der Sonne umkreist wird. Auf ihrem Herabstieg auf die Erde berührt die himm-



Der zehnköpfige Dämonenkönig Ravana von Sri Lanka schüttelt den Berg Kailasha, auf dem Shiva mit seiner Shakti Parvati thront. (Tempel von Belur in Karnataka/Indien) Foto: Heller

lische Ganga (= der Fluss Ganges) zuerst die Spitze des Meru. Hinduistische Tempel sowie buddhistische Stupas und Pagoden sind Abbilder des kosmischen Berges, der symbolisch die stufenweise Vereinigung des Menschen mit dem Göttlichen bzw. den Erleuchtungsweg des Menschen darstellt. Ein eindrucksvolles Beispiel ist das buddhistische Heiligtum Borobudur in Java, das als Terrassenpyramide mit einem großen zentralen Stupa gebaut ist.

#### **Orte der Gottesbegegnung.**

Spuren der Vorstellung von einem heiligen Berg als Zentrum der Welt finden sich in der altisraelitischen Religion, wenn der Berg Garizim als „Nabel des Landes“ bezeichnet wird (vgl. Ri 9,37) und im Christentum, wenn das Kreuz auf dem Berg Golgotha die Weltachse symbolisiert.

In vielen religiösen Traditionen sind Berge bevorzugte Orte der Gottesbegegnung oder der spirituellen Erfahrung. Muhammed wird die Offenbarung des Koran am Berg Hira zuteil, Mose begegnet Gott am Sinai, Jesus erscheint seinen Jüngern am Berg (vgl. Mk 9, 2-8). Berge gelten häufig als Orte der Vision und der Erlangung von spiritueller Kraft und Einsicht. Sie werden aufgesucht zum Gebet, zur Meditation und asketischen Übungen. So ist zum Beispiel der heilige Berg Athos das

Hauptzentrum des orthodoxen Mönchtums. Besonders eindrucksvoll ist in diesem Zusammenhang auch der asketische Berg-Buddhismus, dessen Ursprünge im 7. Jh. n. Chr. liegen. Der Gründer des so genannten Shugendo in Japan lehrte Wege, um in die heilige Kraft der Berge einzutreten.

**Stufen des Aufstiegs als Kontemplation.** Diese buddhistischen Bergasketen werden Yamabushi genannt und bemühen sich, esoterische Kräfte zu entwickeln. Besonders heilig ist ihnen der Berg Fuji, der allerdings auch von den AnhängerInnen aller anderen japanischen Religionen verehrt wird.

Der Berg zählt zu den beliebten Metaphern in der Mystik der Religionen. Die Stufen der Kontemplation werden oft als Ersteigen eines Berges beschrieben. Mit den Worten des christlichen Mystikers Angelus Silesius klingt das so: „Ein Urgrund ist zwar Gott; doch wem er sich soll zeigen, der muss bis auf die Spitz' der ewgen Berge steigen.“ (Der cherubinische Wandersmann V, 29). Auch gewöhnliche Pilger zu heiligen Bergen, die verschiedensten Religionen zugehören, berichten von ekstatischen Visionen, die nicht zuletzt durch die unbegrenzte Sicht auf den Bergen vermittelt werden. |